

gehörigkeit zu bestimmten Konventen oder Orden. Hier gibt der Bearbeiter an, ob eine Abstammung aus Köln belegt oder immerhin wahrscheinlich ist. Erste Schlüsse aus der Fülle des erhobenen Materials zieht M. in beiden Einleitungen, indem er die ständische Zusammensetzung der Kölner Konvente, familiäre Verbindungen, die geographische Streuung der Eintritte in nah- und ferngelegene Klöster und Stifte oder die Beliebtheit bestimmter Niederlassungen bei einzelnen Kölner Familien kommentiert. M. hat erneut eine ausgezeichnete Quellenpublikation vorgelegt, die gewiß intensiv genutzt werden wird.

Anja Ostrowitzki

Yvonne LEIVERKUS, Köln. Bilder einer spätmittelalterlichen Stadt, Köln u. a. 2005, Böhlau, 408 S., 79 Abb., ISBN 3-412-23805-8, EUR 39,90. – Diese Düsseldorfer Diss. will einen „Beitrag zur Alltags- und Stadtgeschichte“ (S. 13) leisten, indem auf der Grundlage von Plänen, Stadtansichten und gedruckt vorliegenden Quellen ein idealtypischer Rundgang durch das spätm. und frühneuzeitliche Köln rekonstruiert wird. Ausgehend von den Zugangswegen beschreibt die Autorin Hafen, Straßen und andere Infrastruktur sowie religiöse, öffentliche und private Gebäude und ihre Funktionen im Alltagsleben Kölns. Gewöhnungsbedürftig ist das Beschwören von virtuellen Eindrücken des Augenblicks („Der Betrachter kann beobachten, wie gerade einige Fässer durch diese Pforte auf das Gelände geschafft werden“, S. 249) oder von Sinnesassoziationen wie dem „in der Luft liegende(n) Fischgeruch“ (S. 104). Gravierender ist die bewußte Ausblendung sozialhistorischer Fragestellungen (S. 14), deren Kategorien und Begriffe gleichwohl angewendet werden. So wird einmal mehr Hermann Weinsbergs Wohnhaus als typisches Beispiel für bürgerliche Wohnkultur bemüht, ist von der „in großer Not lebende(n) Unterschicht“ (S. 188) die Rede und vom Streben nach Statussymbolen „im kleinbürgerlichen Milieu“ (S. 223). Auch wer die „oberen 10 000“ Kölns sowie „die weniger gutgestellten Massen“ bildete (S. 317), bleibt unklar. Überhaupt werden die Grenzen, welche die herangezogenen Quellen für die „Lesbarkeit“ eines Stadtbildes (vgl. S. 311) setzen, kaum thematisiert, obwohl die Überlieferung die Sakraltopographie und die Häuser reicher Bürger einseitig begünstigt. Insgesamt erfährt man wenig Neues, und so ist der Vf. zuzustimmen, daß hier ein „Kölner Kaleidoskop“ aus einer „bunte(n) Folge von ganz verschiedenen Bildern“ geboten wird (S. 9).

Letha Böhringer

Martina B. KLUG, Armut und Arbeit in der Devotio moderna. Studien zum Leben der Schwestern in niederrheinischen Gemeinschaften (Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas 15) Münster u. a. 2005, Waxmann, 298 S., 9 Abb., ISBN 3-8309-1546-2, EUR 29,90. – Im Mittelpunkt dieser Diss. aus Duisburg-Essen steht der Vergleich religiös motivierter Armuts- und Arbeitsideale mit den wirtschaftlichen Realitäten der niederrheinischen Schwesternhäuser vorwiegend im 15. Jh. Zunächst analysiert die Autorin vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Entwicklungen vor allem der Bettelorden die Ansprüche, die von den geistlichen Gründungsvätern der Devotio moderna an die Arbeitsaskese und die persönliche Armut der Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben gestellt wurden. Im Anschluß daran untersucht sie anhand der Schwesternbücher, in denen die Spiritualität und die Aufbaulei-